



Ein Dauerthema – der erhoffte S 4-Ausbau kommt weder in den politischen Gremien noch sonst irgendwete voran.

FOTO: JOHANNES SIMON

Am Tunnel scheiden sich die Geister

Die Podiumsdiskussion der Bürgerinitiative „S 4-Ausbau jetzt“ im Puchheimer Kulturzentrum macht deutlich, wie weit die Parteien in einer entscheidenden Frage auseinander liegen

VON PETER BIERL

Puchheim – Alle Landtagskandidaten wollen, dass sich das Angebot für die Pendler auf der Linie S 4 verbessert. Über die Mittel sind sie sich bis auf die Piratenpartei einig, die Strecke muss ausgebaut und sofort Sprinterzüge ab Fürstfeldbruck eingesetzt werden. Dafür, dass dennoch nichts voran geht, schoben sich die Vertreter der verschiedenen Parteien am Montagabend gegenseitig die Schuld in die Schuhe. Über 80 Zuhörer kamen zur Podiumsdiskussion, zu der die Bürgerinitiative „S 4-Ausbau jetzt“ ins Puchheimer Kulturzentrum Puc eingeladen hatte.

Die Fronten waren absehbar. SPD, Grüne und Freie Wähler hielten der Konkurrenz Versäumnisse vor, die Kandidaten der Regierungsparteien CSU und FDP verteidigten sich. Der Landtagsabgeordnete Martin Runge (Grüne) kritisierte den geplanten zweiten Tunnel in München, dem der Ausbau der S 4 geopfert werde. Er prognostizierte, dass das Mammutprojekt nach der Landtagswahl aufgegeben wird, „egal wer gewinnt“. Sorgt diese Position sonst im Landkreis regelmäßig für heftige Abwehr von CSU und SPD, so legten sich Runges Kollegen Thomas Goppel (CSU) und Kathrin Sonnenholzner (SPD) kaum ins Zeug. „Ein vorgezogener Ausbau der S 4 ist auch möglich, bevor die Röhre kommt“, sagte Sonnenholzner. Wenn die CSU seit 56 Jahren regiere und auf der Strecke Pasing-Geltendorf keine Verbesserung erzielt worden sei, dann stehe es schlecht um die „Durchsetzungskraft der örtlichen Vertreter“, stichelte sie gegen Goppel. Der wiederum bat das Publikum, nicht zu unterstellen, CSU-Politiker aus dem Landkreis würden irreführen, wenn sie mit Bahn, Ministerium oder ihren Parteigremien verhandelten. „Was wir hier diskutieren, kümmert Politiker in München ganz wenig“, sagte Goppel. Bisher habe man die Planungen für die Bahn einem Beamtenapparat überlassen,

notwendig sei aber eine „besondere Crew für den Raum München“, wo sich alle einbringen können.

Einhellig kritisierten Grüne und CSU in Puchheim die Fahrgastbefragungen von MVV und Bahn AG. „Ich beschwere mich jedes Mal. Schon weil in den Ferien gezählt

„Was wir hier diskutieren, kümmert Politiker in München ganz wenig“, sagt Thomas Goppel

wird, so dass keine Schüler dabei sind“, sagte Goppel. Der FW-Kandidat Gottfried Obermair wird sich bemühen, seinen Chef Hubert Aiwanger „auf die Schiene zu bringen“. Die FW-Landtagsfraktion ist für das Münchner Tunnelprojekt, an der Fürstfeldbrucker Basis sind viele skeptisch. „Sobald der Tunnel 3,5 Milliarden kostet, wird

das Projekt eingestellt, wie der Transrapid“, glaubt Obermair. Den viergleisigen Ausbau der S 4 hätten die Freien Wähler bereits im Programm.

Lediglich FDP-Kandidat Andreas Teichmann wiederholte bei der Diskussion im Puc das Mantra, das sonst von CSU und SPD kommt: „Die zweite Röhre ist entscheidend für die S 4, ihr Bau muss Priorität haben.“ Diese Einlassung überraschte, weil der FDP-Kreisverband in der Frage gespalten ist und im Frühjahr 2012 ein sehr differenziertes Konzept vorgelegt hat, in dem ein Ausbau der Bahn in Teilschritten nicht nur bis Buchenau, sondern bis Geltendorf vorgesehen war. Die Liberalen näherten sich damit dem Konzept von Umwelt- und Fahrgastverbänden wie Pro Bahn sowie der Studie der Verkehrsbüros Vieregg und Rößler und sprachen von einem „Plan B“, wenn der Tunnel nicht kommt. Am Mon-

tag war Teichmann aber hauptsächlich damit beschäftigt, seinen Verkehrsminister Martin Zeil (FDP) zu verteidigen.

Die Piratenpartei versuchte mit Außen-seiterpositionen und dem Charme der Neulinge zu punkten. „Als solche sind wir für die Misere nicht verantwortlich und haben einen frischen, besseren Ansatz“, verkündete Andreas Ströhle. Die Piraten lehnen den Münchner Tunnel ab. „Die Größen-zeller Spange ist die Lösung“, behauptete Ströhle stattdessen. Die Idee, eine alte Bahnverbindung aus dem Zweiten Weltkrieg zu reaktivieren, die bei Eichenau abzweigt und nach Gröbenzell führt, um Güter- und Regionalzüge umzuleiten, hatten zwei Verkehrsexperten aus München vor zwei Jahren entwickelt und waren sofort auf heftige Ablehnung von Kommunalpolitikern der SPD und CSU aus Olching gestoßen. Auch die Grünen gingen bald auf Distanz. In Puchheim bekam Ströhle nicht nur von seinen zahlreichen Parteifreunden, sondern auch etlichen Grünen im Publikum Beifall. Zumal Bezirkspolitiker aus Aubing sowie der Puchheimer UBP-Fraktions-sprecher Reinhold Koch darauf verwiesen, dass im Bereich Leienfelstraße und Aubing neue Baugebiete an den Gleisen entstehen, so dass ein viergleisiger Ausbau dort immer komplizierter wird.

Selbst für die Sprinterzüge, die der Kreistag einhellig fordert, können sich die Piraten nicht begeistern. „Das bringt nur ganz kurzfristig was“, sagte Ströhle. Ein Zuhörer warnte, dass diese Expresszüge die Strecke noch mehr belasten würden, besonders den Engpass vor Pasing, wo es auf 600 Meter nur zwei Gleise gibt. Dagegen warben Sonnenholzner und Goppel für eine Politik der kleinen Schritte, bei der alle zusammenarbeiten müssten. „Ich möchte im Dezember die Expresszüge haben“, sagte die SPD-Politikerin. Goppel warnte sogar: „Entweder wir kriegen diese Sprinter oder gar keine Verbesserung auf der S 4 in den nächsten drei bis fünf Jahren.“



Weit auseinander: Andreas Teichmann (FDP), Kathrin Sonnenholzner (SPD) und der Grünen-Politiker Martin Runge (von links) bei der Podiumsdiskussion zum S-Bahn-Ausbau in Puchheim.

FOTO: JOHANNES SIMON